

Wir erinnern an

Oskar Georg Neveling von Schmeling¹

Oskar Georg Neveling von Schmeling wurde am 2. Juli 1880 in Groß Möllen bei Köslin in Hinterpommern, heute Polen, geboren.² Er war Rittergutsbesitzer an seinem Geburtsort und betrieb nach einer Erbauszahlung in Köslin eine Fischräucherei. Nach dem Ersten Weltkrieg zog er nach Hamburg-Altona, wo er als Kaufmann, Kontorist und kaufmännischer Angestellter tätig war. Er war verheiratet und aus der Ehe gingen neun Kinder hervor.

Was wissen wir von ihm?

1934 erhielt er eine Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung. Im Mai 1935 war er in Altona in ein Verfahren wegen „Vornahme unzüchtiger Handlungen“ verwickelt und wurde im September 1935 vom Amtsgericht Altona wegen „Sittlichkeitsverbrechens“ zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 19. September 1935 transportierte man ihn in das Strafgefängnis Neumünster.

Am 2. März 1938 nahm man ihn in Hamburg wegen „widernatürlicher Unzucht“ in Untersuchungshaft, entließ ihn aber Mitte April 1938, vermutlich weil sich keine Beweise fanden. Doch vom 16. bis 23. Mai 1939 kam er wegen des Verdachts der „widernatürlichen Unzucht“ in Haft im Polizeigefängnis Hamburg und danach in Untersuchungshaft. Am 4. Juli 1939 verurteilte den 59-Jährigen das Landgericht Hamburg nach §175 als Rückfalltäter zu drastischen 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis. Vier Tage später transportierte man ihn in das Strafgefängnis Wolfenbüttel und von dort weitere 10 Tage später in ein Strafgefängnis im Emsland. Es ist ganz außergewöhnlich, dass ein Mann in diesem hohen Alter noch in ein Emslandlager gebracht wurde.

Zu seinem rechnerischen Strafende am 15. Juli 1941 dürfte man ihn nicht in die Freiheit entlassen haben, denn bereits etwa im August 1941 transportierte ihn die Polizei in das KZ Sachsenhausen, wo er die Häftlingsnummer 39.423 erhielt und ihn als homosexuellen „Berufsverbrecher“ einstufte. Nachweisbar ist er dort am 10. September. Am 1. Oktober 1941 lieferte man ihn in das Krankenrevier ein. Oskar von Schmeling *verstarb* am 5. Oktober 1941 im KZ Sachsenhausen im Alter von 61 Jahren nach nur wenigen Wochen im KZ.

2002 hob der Deutsche Bundestag pauschal alle NS-Verurteilungen nach §175 in der NS-Fassung von 1935 auf. Rückblickend war er also jahrelang zu Unrecht in Haft gewesen. In Hamburg-St. Pauli setzte man zu seinem Andenken einen Stolperstein vor dem Haus Simon-von-Utrecht-Straße 64.

Rainer Hoffschildt, Hannover, April 2015

¹ Rainer Hoffschildt, Hannover 04/2015, Alexander Wäldner, B.A., M.A., B.A.

² Niedersächsisches Landesarchiv, Staatsarchiv Wolfenbüttel, Häftlingsbücher des Gefängnis Wolfenbüttel, Signatur: 43 A Neu Fb. 3 Buch 5, Häftlingsnummer 1188. Ich danke Wilhelm Grimm für die Mitarbeit und Hilfe in Wolfenbüttel. Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen. Ich danke Prof. Rüdiger Lautmann, Berlin, der im ITS in Bad Arolsen forschte, für zusätzliche Informationen. Bernhard Rosenkranz, Ulf Bollmann, Gottfried Lorenz, Homosexuellenverfolgung in Hamburg 1919-1969, Hamburg 2009, S. 254. Bernhard Rosenkranz, Ulf Bollmann: Biographie von Oskar von Schmeling, in: Christiane Jungblut, Gunhild Ohl-Hinz, Stolpersteine in Hamburg-St. Pauli, Hamburg 2009, S. 173f. Ich danke Ulf Bollmann, Staatsarchiv Hamburg, für zusätzliche Informationen.